

Widerstand gegen Windräder formiert sich

Süplingen Im Bauausschuss kamen die Bürger zu Wort.

Von Sebahat Arifi

Nicht nur Süpplinger kamen zur Sondersitzung des Gemeinde-Bauausschusses am Donnerstagabend. Das einzige Thema, nämlich die Windenergie-Planung des Zweckverbands Großraum Braunschweig (ZGB), rief auch Bürger aus anderen Gemeinden und Orten auf den Plan. Die Stimmung dazu war eindeutig: Unter den Anwesenden fand sich kein Befürworter der Pläne für das etwa 440 Hektar große Areal, das an Süplingen, Süplingenburg und Königslutter grenzen würde, würde es realisiert.

„Als wir im August von den Plänen erfahren haben, hat es uns umgehauen“, sagte eingangs Bauausschuss-Vorsitzender Lutz Schlünz. Damit brachte er die Verwunderung auch vieler Anwesender zum Ausdruck, als der ZGB die Karte mit der bis dahin nicht öffentlich diskutierten Potenzialfläche vorlegte. Gemeindevizektor Matthias Lorenz pflichtete ihm bei: „Noch im April wurde uns vom ZGB versichert, dass das einzige in Frage kommende Gebiet in der Samtgemeinde Nord-Elm das zwischen Süplingenburg und Emmerstedt sei. Die Schutzzone Elm sei unantastbar.“ Er machte kein Geheimnis daraus, dass er sich hintergangen fühlte.

Da noch bis zum 22. Januar die



„Sie können sich nicht vorstellen, wieviele Gänse, Kraniche, Schwäne oder Reiher dort sind.“

Manfred Gittner, über die Artenvielfalt an den Klärteichen.



„Ein gleichmäßig wiederkehrendes Geräusch ist gefährlicher, als das eines vorbeifahrenden LKW.“

Friedrich-Wilhelm Döring, über die Auswirkungen von Infraschall.

Gelegenheit besteht, sich zu den Plänen schriftlich zu äußern (www.zgb.de), sollte die Sitzung für Erörterungen genutzt werden. Die beiden Süpplinger Manfred Gittner und Friedrich-Wilhelm Döring machten in ihren Vorträgen jeweils deutlich, welche Argumente ihrer Meinung nach die Fläche verhindern könnten.

Für Gittner waren das vor allem Aspekte des Naturschutzes. Als Mitglied in diversen Naturschutzorganisationen engagiere er sich seit Jahrzehnten vor allem auch für bedrohte Vogelarten. Erstmals 2006 habe er sich deshalb über den Rotmilan informiert. „Da war hier noch gar nicht an Windräder zu denken“, betonte er.

Den Nachweis, dass der Greifvogel in dem jetzt neu ausgewiesenen Gebiet vorkomme, führe er seit 2007. Seither gehe er regelmäßig eine bestimmte, etwa 4,5 Kilometer lange Strecke ab, die bis zu 400 Meter an die Potenzialfläche angrenze und führe genau Protokoll über das dortige Vogel-Vorkommen. Bis heute sei das an insgesamt 91 Tagen geschehen. „Sie können sich nicht vorstellen, wieviele Hundert Gänse, Kraniche, Schwäne oder Reiher sich an den Klärteichen aufhalten. Sogar Seeadler habe ich beobachtet“, machte Gittner deutlich. „Dieses vom Menschen geschaffene Biotop birgt eine große Artenvielfalt,

die man mit dem Aufstellen von Windrädern zerstören würde.“

Die Auswirkungen der Windkraft auf den Menschen stellte Friedrich-Wilhelm Döring in den Mittelpunkt. Dabei ging er unter anderem auf die Schlagschatten ein, die durch die Rotoren entstehen. „Die können bei größeren Anlagen bis zu 2000 Meter reichen und führen zu einer optischen Bedrängung. Der dauerhaft periodische Schattenschlag wirkt anders als der vorbeiziehende eines Baumes“, erläuterte er.

Zur Schallwahrnehmung und -wirkung brachte Döring hervor: „Man hört ihn nicht, aber der Mensch fühlt ihn. Der Infraschall kann Unwohlsein auslösen. Auch hier gilt: Ein stark gleichmäßig wiederkehrendes Geräusch ist viel gefährlicher für den Menschen, als das eines vorbeifahrenden LKW.“ Es sei wissenschaftlich belegt, dass zehn Prozent der Einwohner, in der Nähe solcher Anlagen krank würden. „Das wären alleine etwa 170 Süpplinger“, sagte er. Döring forderte auf, Stellungnahmen abzugeben und sich zu organisieren. „Wir haben schon eine Interessengemeinschaft gegründet, bei der jeder willkommen ist.“

Auch Helmstedts Nabu-Kreisvorsitzender Reinhard Wagner machte deutlich: „Wir werden als Verband eine Stellungnahme abgeben, aber Sie als Einzelpersonen sind gefragt.“ Und für Wirtschaftsprofessor Joachim Weimann stand fest: „Wir müssen der Politik zeigen, dass wir angegriffen sind.“

Die Bürgerinitiative trifft sich am Dienstag, 10. Dezember, um 18 Uhr im Süpplinger Hof, Breite Straße.